

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt an der Université de Nantes (WS 2016/17)

1. Vorbereitung

Man sollte sich recht früh mit der Planung des Auslandssemesters beschäftigen, da man dieses in der Regel im dritten Semester absolviert. Das heißt, schon im ersten Semester, wenn alles noch ganz neu ist, muss man sich mit der Vorbereitung beschäftigen. Am besten sollte man das so früh wie möglich erledigen, da es am Ende in Kombination mit den Klausuren sehr stressig werden kann, wie auch ich es erfahren musste. Der 15.02. ist der Tag, an dem alle Dokumente abgegeben werden müssen, darum wäre es besser sich ca. 2 Monate vorher zu alles zu überlegen.

Nantes war meine Erstwahl und habe auch direkt eine Zusage bekommen. Die Unis auf Platz zwei und drei waren Tours und Caen.

Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich sehr froh bin, dort mein Auslandssemester absolviert zu haben, darum kann ich Nantes nur wärmstens empfehlen.

2. Formalitäten

Nach der Annahme des Platzes wurde ich per Mail immer wieder mit weiteren wichtigen Informationen versorgt, also sollte man ständig sein Postfach überprüfen, um nichts wichtiges zu verpassen oder zu vergessen.

Für die Einschreibung an der Uni Nantes musste ich ein Online-Dokument ausfüllen und es ausdrucken, in dem man unter anderem auch angeben musste, ob man ein Wohnheimzimmer möchte, was ich getan habe.

Zu der Einschreibung gehören allerdings auch ein Lebenslauf auf französisch, ein Motivationsschreiben, eine Scheinaufstellung (Pabo) und ein Dokument, das man ausfüllen muss, um an dem Intensivkurs für Französisch teilzunehmen. Nachdem dann alles weggeschickt ist, muss man einige Zeit warten, bis eine Zusage kommt. Ich habe meine Zusage für ein Wohnheimzimmer und für das Studium Anfang Juli bekommen.

3. Anreise

Ich bin weder mit dem Flugzeug, noch mit dem Zug gefahren, da dies für mich aufgrund des Gepäcks schon nicht wirklich in Frage kam. Meine Eltern haben mich dann mit dem Auto hergebracht. Die Fahrt dauerte ca. 11 Stunden.

Da ich zusammen mit meinen Eltern, aber auch mit einer weiteren Kommilitonin von mir gereist bin, die auch in Nantes ihren Aufenthalt geplant hat, war ich weniger aufgeregt, da man am Anfang viel organisieren muss. Zunächst muss man nämlich zum Guichet Unique, wo die Einschreibung für

die Uni und die Anmeldung für das Wohnheim stattfindet. Man bekommt dort genauere Informationen, welche Ansprechpartner man an der Uni aufsuchen muss und wo man den Studentenausweis bekommt. Außerdem füllt man dort die ersten wichtigen Unterlagen aus. Man sollte wirklich alle Dokumente, die etwas mit dem Auslandsaufenthalt zu tun haben ausdrucken und mitnehmen. Außerdem sollte man ca. 8 Passbilder mitnehmen, eine Kopie der Geburtsurkunde und natürlich den Ausweis. Nach dem Aufenthalt beim Guichet Unique ging es direkt zum Wohnheim, wo ich mich noch anmelden musste. Die erste Zahlung bestand aus der ersten Miete, der Kautions und einer Nacht zusätzlich, die ich eher in Nantes verbrachte.

4. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Universität liegt nördlich des Stadtzentrums und ist perfekt mit der Tram zu erreichen. Von meinem Wohnheim aus, waren es nur zwei Stationen. Wichtig ist, dass ihr für die Einschreibung an der Uni eine Kopie eures Ausweises mitbringt. Erledigt dies am besten schon in Deutschland, damit ihr nicht erst einen Copie-shop aufsuchen müsst, der allerdings in der Nähe ist, falls man keine Kopie dabei hat. Die Einschreibung hat keine weiteren Probleme bereitet, da alle sehr freundlich und hilfsbereit waren. Die Studentcard ist gleichzeitig Studentenausweis, Mensakarte und Bibliotheksausweis.

Man hat auf dem gesamten Campus den WLAN Zugang Eduroam, mit dem ich automatisch verbunden wurde, also scheinen die Anmeldedaten der Uni Bremen zu funktionieren.

Man erhält eine eigene Mailadresse und Zugang zu Madoc, was eine ähnliche Plattform ist wie Stud.IP. Allerdings hatten die Dozenten häufig Probleme, die Erasmusstudenten einzutragen. Am sinnvollsten ist es, in der ersten Sitzung jedes Kurses mit den Dozenten darüber zu sprechen.

Für meine Kurse in Französisch musste ich immer nur in ein Gebäude, das Censive. Im Pôle Etudiant, ein Gebäude, das sich direkt gegenüber befindet ist eine kleine Cafeteria, in der es des öfteren Konzerte und andere Veranstaltungen gab. Um noch an anderen Freizeitaktivitäten als Erasmusstudent teilzunehmen, besorgt man sich am besten eine Karte vom Erasmus Student Network (ESN), eine Organisation, die regelmäßig Veranstaltungen und Ausflüge plant, wie zum Beispiel nach Disneyland, zum Mont St. Michel, nach Angers etc, oder auch Picknicks, Weinverkostungen usw. Diese Karte kostet einmalig 10 Euro und ist wirklich sehr sinnvoll, um mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt zu treten. Diese Erfahrung ist auf jeden Fall zu empfehlen!

5. Akademisches Leben

Die Kurse an der Université de Nantes beginnen Mitte September und ich habe mich auch in jedem Kurs eintragen können. Man muss dies allerdings über die Dozenten klären, da man sich nicht wie

auf Stud.ip in der Veranstaltung eintragen kann. Ich habe einige Kurse in Linguistik oder Literatur belegt, aber auch andere, die mich einfach interessiert haben. Außerdem habe ich den Intensivkurs besucht, der zwei Mal die Woche stattfand. Die TD's (Seminare) im Französischunterricht dauerten mindestens zwei volle Stunden, wenn nicht sogar drei. Am Ende gab es für einige Veranstaltungen eine Klausur, zwischendurch allerdings gibt es eine bis zwei Zwischenprüfungen, die sogenannten „Contrôles continus“. Das half den Stoff besser zu behalten und ihn für die Klausur schneller wieder aufrufen zu können. Im Allgemeinen waren die Veranstaltungen eine große Bereicherung für meine Sprachkenntnisse, allerdings gefällt mir die Art des Unterrichts meistens nicht. Die französischen Studenten schreiben eifrig jedes Wort und jede Zahl mit, während der Dozent die ganze Zeit frontal unterrichtet. Es gibt kaum Diskussionen oder Interaktionen, was ich manchmal etwas langweilig fand.

6. Unterkunft

Während meines Aufenthalts in Nantes habe ich im Wohnheim „Bourgeonnière“ gelebt und hatte dort ein Zimmer, in dem sich auch Kühlschrank, Dusche und Toilette befand. Das Zimmer war insgesamt 9m² groß. Ist zwar klein, hat aber für eine Person vollkommen ausgereicht. In diesem Wohnheim gab es den Vorteil, dass man das Bett tagsüber an die Decke schieben konnte. Unter dem Bett befand sich nämlich noch eine eine Sitzecke mit einem Tisch, was für mehr Wohnraum sorgte. Es gab außerdem Wlan und Gemeinschaftsküchen, die allerdings ohne Ofen ausgestattet waren. Man sollte außerdem so etwas wie Besteck, Geschirr, Töpfe, Pfannen etc. selbst mitnehmen, wenn man den Platz dazu hat, da man sonst wirklich alles dort kaufen muss.

Das Wohnheim ist ein paar Gehminuten von der Tram und einigen Geschäften entfernt, wie zum Beispiel einem Supermarkt, einer Bank, einer Post, einer Apotheke, Bäckereien, einem Frisör und ein paar Bistros. Es ist also alles sehr nah und gut zu erreichen, das hat mir gut gefallen!

7. Öffentliche Verkehrsmittel

Die Tan betreibt Busse und Straßenbahnen (Tram), an deren Haltestellen man auch Ticketautomaten findet. Allerdings ist ein Monatsticket zu empfehlen.

In der Stadt verteilt stehen die sogenannten „Bicloos“, und viele benutzen auch ihr Rad. Die Straßenbahnen fahren nachts leider nicht mehr und der Fußmarsch vom Stadtzentrum ins Wohnheim zurück dauert mindestens eine Stunde.

8. Nach der Rückkehr

Über die Anerkennung der Studienleistungen kann ich bisher noch nichts sagen, da ich noch nicht alle Ergebnisse habe. Die Ergebnisse sollten allerdings im März feststehen.

9. Sonstiges

Ich bin sehr froh, dass ich mich für die Uni in Nantes entschieden habe, es gab kaum Probleme oder Zwischenfälle, die nicht nach einiger Zeit gelöst werden konnten. Die Menschen sind sehr freundlich und die Stadt ist wirklich sehr schön, nicht zu groß und nicht zu klein. Ich habe viele verschiedene Menschen kennengelernt, von denen ich mich nur schwer trennen konnte, stehe allerdings noch mit einigen in Kontakt.

10. Fazit

Im Großen und Ganzen hat mir das Auslandssemester sehr gefallen, ich habe während des Studiums viel dazu gelernt. Ich habe an Selbstbewusstsein gewonnen und bin auch auf sprachlicher Ebene weiter fortgeschritten. Ich habe zudem viele Erfahrungen und Eindrücke gesammelt und die französische Kultur kennengelernt. Ich hoffe, ich werde die Stadt Nantes eines Tages wieder besuchen und empfehle sie wärmstens den Französischstudenenten.